

Im Pyjama joggt man nicht  
*Leseprobe*

**Im Pyjama joggt man nicht**  
von  
**Klaus Tröbs**

**Zum Inhalt:**

Bei den Schimmels herrscht Aufregung. Sohn Heiner kehrt aus Afghanistan zurück. Damit alles blitzblank ist, macht seine Schwester Petra spätabends noch sauber, stört dabei aber die Nachbarn, die auch prompt auftauchen und sich beschweren. Als endlich Ruhe eingekehrt und auch die Familie ins Bett gegangen ist, erscheint der Bruder früher als erwartet, will niemand stören und begibt sich direkt auf sein Zimmer. Dort freilich hört er Geräusche und ertappt einen Einbrecher in flagranti. Ohne auf sein Outfit zu achten, läuft er ihm im Pyjama hinterher, was wiederum in der Stadt für Aufsehen sorgt, sodass die Polizei einschreiten muss. Gleichzeitig meldet Herr Schimmel den Einbruch bei der Polizei, wodurch eine zweite Streifenwagenbesatzung zu ihnen unterwegs ist. Heiner hat, als er den Einbrecher verfolgte, die Tür hinter sich zugeplautzt. Als er zurückkehrt muss er feststellen, dass der Vater am Abend zuvor die Klingel abgestellt hat. So muss er klopfen und wird vor der Tür von den beiden Beamten gestellt, die ihn verfolgt haben. Gleichzeitig erscheint aber auch die Besatzung, die wegen des Einbruchs gerufen worden ist. Ihr Klopfen sorgt dafür, dass nun auch wieder die erbosten Nachbarn auftauchen. Tags darauf installiert Heiner eine Alarmanlage, macht dabei einen Fehler, sodass er, sein Vater und seine Mutter einen Stromschlag kriegen. Dann erscheinen Alex Keller und Kevin Franz im Haus, um mit Heiner zu exerzieren. Notgedrungen nimmt er sich die beiden "Soldaten" vor, die sich jedoch selten dämlich anstellen. Petra und ihr Vater beobachten das und machen davon Aufnahmen.

**Im Pyjama joggt man nicht**  
***Leseprobe***

**Rollen für 3 Frauen und 10 Männer**

<b>Rolle</b> (Name)	<b>Bemerkung</b>	<b>Spieler</b> (Name)
Max Schimmel	Mittfünfziger	
Käthe Schimmel	Seine Frau	
Petra Schimmel	Ihre Tochter, flotte Mittzwanzigerin	
Heiner Schimmel	Ihr Sohn, Kommiskopp	
Martha Hübsch	Nachbarin	
Maik Peters	Nachbar	
Hans Schlimm Fritz Göhler	Polizisten	
Kurt Ahrens Hubert Schaller	Polizisten	
Kevin Franz Alex Keller	Militärdödel	
Marvin Heiter	Petras Freund	

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

### Im Pyjama joggt man nicht

*Kulisse zeigt ein stinknormales Wohnzimmer. In der Mitte der Haupteingang, daneben ein Fenster, rechts und links Türen zu Nebenräumen. Möblierung wie gehabt. An der Wand eine Uhr.*

## 1. Akt

### 1. Auftritt

**Petra, Käthe**

**Petra**

*(ist beim Säubern des Zimmers. Der Staubsauger läuft).*

**Käthe**

*(kommt von links)* Sag mal, was machst du denn hier?

**Petra:**

Nach was sieht es denn aus?

**Käthe:**

Schau doch mal auf die Uhr. Es ist weit nach 22 Uhr. Was sollen denn die Nachbarn sagen?

**Petra:**

Ich gehe mal davon aus, wenn sie zu Bett gehen, „gute Nacht“ oder „Schlaf gut“.

**Käthe:**

Kind, man reinigt doch nicht zu so später Stunde die Wohnung.

**Petra:**

Man vielleicht nicht, aber ich. Morgen kommt Heiner aus Afghanistan zurück und da soll es hier sauber sein.

**Käthe**

*(lachend)* Also das glaube ich jetzt nicht. Hattest du denn am Tag keine Zeit dazu?

**Petra:**

Ich habe darauf gewartet, dass du das machst. Aber das war wohl nichts. Du weißt doch wie sehr Heiner für Ordnung ist.

**Käthe:**

Du gestattest doch, dass ich lache. Heiner war doch der Unordentlichste von uns allen. Du weißt doch selbst, wie sein Zimmer immer ausgesehen hat. Wie Kraut und Rüben.

**Petra:**

Beim Bund hat er doch Zucht und Ordnung gelernt. Da gibt es doch Vorschriften und feste Regeln. Da wird man doch zur Ordnung erzogen.

**Im Pyjama joggt man nicht**  
***Leseprobe***

**Käthe:**

Woher hast du denn diese Weisheit?

**Petra**

*(patzig)* Ich weiß das eben und damit basta! *(Ungehalten)* Stör mich jetzt nicht und gehe wieder in dein Zimmer!

**Käthe:**

Sag mal, wie redest du denn mit deiner Mutter?

**Petra:**

Wie schon, wie man eben mit seiner Mutter redet.

**Käthe:**

Also das ist doch wirklich... *(Bissig)* Das sage ich Vater.

**Petra:**

Alte Petze.

**Käthe**

*(fassungslös)*: Wie bitte, das wagst du mir ins Gesicht zu sagen?

**Petra:**

Wohin denn sonst? *(Grinsend)* Oder hast du noch woanders Ohren?

**Käthe:**

Du wolltest doch damit nicht sagen, dass ich... also das wäre dann aber...

**Petra:**

Was du auch immer denkst. *(Saugt vor ihren Füßen)*.

**Käthe**

*(zurückweichend)* Was soll das jetzt?

**Petra:**

Das weißt du doch. Ich mache sauber. Wir haben doch eben lang und breit darüber gesprochen. Du wirst das doch nicht etwa schon wieder vergessen haben?

**Käthe**

*(stemmt ihre Arme in die Hüften)* Wie bitte? Was unterstellst du mir da?

**Petra:**

Nun spiel doch nicht gleich die beleidigte Leberwurst.

**Käthe:**

Du hältst mich für dement und ich soll nicht beleidigt sein?

**Petra:**

Entschuldige, aber von Demenz war nicht die Rede.

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

### **Käthe:**

Das wollte ich dir auch geraten haben. Wenn ich dich störe, dann gehe ich halt wieder. (*Kopfschüttelnd*) Mitten in der Nacht kriegt die plötzlich einen Sauberkeitsfimmel. Und das auch noch für ihren Bruder, mit dem sie früher ständig im Clinch lag.

### **Petra**

(*patzig*) Erstens haben wir jetzt noch nicht mitten in der Nacht und zweitens habe ich keinen Fimmel.

### **Käthe:**

Dann eben nicht. (*Geht wieder nach links, bleibt in der Tür stehen und macht den Scheibenwischer*).

### **Petra**

(*ihr nachrufend*) Das habe ich gesehen.

### **Käthe**

(*von links*) Meinetwegen, dann weißt du ja, wie ich darüber denke.

## **2. Auftritt**

### **Petra, Martha**

*Es klingelt. Petra stellt den Sauger ab und geht zur Tür.*

### **Martha**

(*im Bademantel, ungehalten*) Sag mal, hast du mal auf die Uhr geschaut?

### **Petra:**

Warum fragt mich heute jeder, ob ich die Uhrzeit weiß?

### **Martha:**

Es ist bereits nach Zehn.

### **Petra:**

Danke, dass du mir gesagt hast, wie spät es ist. Aber wir haben selbst eine Uhr. (*Deutet zur Uhr an der Wand*) War es das jetzt?

### **Martha:**

Ich bin doch nicht gekommen, um dir die Uhrzeit zu sagen, ich bin gekommen, um mich zu beschweren.

### **Petra**

(*lässig*) Was hast du denn auf dem Herzen. Raus damit, sonst erstickst du dran.

### **Martha**

(*deutet auf den Staubsauger*) Um die Zeit so einen Krach zu veranstalten ist verboten oder dreist.

### **Petra:**

Ich kann es mir also raussuchen. Gut, dann wähle ich dreist.

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Martha:**

Deine Scherze kannst du woanders machen.

**Petra:**

Soll ich rüberkommen zu euch und euch etwas aufheitern. Ihr geht doch sonst zum Lachen in den Keller. Aber umsonst mache ich das nicht. Was zahlst du denn?

**Martha:**

Was redest du da. Wir brauchen bei uns doch keinen Pausencdown.

**Petra:**

Wenn ich dich erinnern kann, ich bin eine Frau. Es müsste also wenigstens heißen Pausencdownin. (*Nachdenklich*) Dieses Wort habe ich freilich noch nie gehört.

**Martha:**

Wie dem auch sei, ich – ich meine wir – möchten dich herzlich bitten, jetzt mit diesem Krach aufzuhören. Wir haben ein Recht auf unsere Nachtruhe.

**Petra:**

Aber ich bin doch noch nicht fertig damit.

**Martha**

(*entschieden*) Das ist mir egal. Um diese Zeit sauber zu machen ist doch echt bescheuert.

**Petra**

(*geht böse auf sie zu*) Was hast du da eben von dir gegeben?

**Martha**

(*schnüffelt*) Ich habe ja auch gar nichts von mir gegeben, was du meinst, was ich von mir gegeben haben könnte.

**Petra:**

Liebe gute Martha. Ich möchte dich jetzt herzlich bitten, oder sagen wir mal so, ich fordere dich jetzt ganz energisch auf, dich unverzüglich zu verdünnisieren, weil ich meine Arbeit beenden möchte. Und je eher ich fertig bin, umso schneller wird es ruhig und ihr könnt pennen.

**Martha**

(*energisch*) Das wollte ich dir auch geraten haben. Ich gehe. (*Wendet sich stolz ab und geht hoch erhobenen Hauptes durch die Mitte*).

**Petra**

(*ihr hinterher schauend*) Die hat sie ja wirklich nicht alle beisammen. (*Schaut auf die Uhr an der Wand*) Es ist doch gerade mal halb Elf. Dass die Leute sich so anstellen müssen. (*Stellt den Staubsauger wieder an und arbeitet weiter*).

### 3. Auftritt

**Wie gehabt, Maik**

*Es klingelt erneut.*

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Petra**

*(stellt den Staubsauger ab und geht zur Tür)* Wenn die jetzt nochmal kommt, lernst du mich aber kennen. *Öffnet.*

**Maik**

*(im Bademantel)* Tach Petra.

**Petra:**

Tach, Maik. Noch so spät unterwegs? Kommst du vom Schwimmen?

**Maik:**

Wie kommst du denn darauf?

**Petra:**

Na, weil du einen Bademantel anhast. Oder macht ihr in der Nachbarschaft eine Bademantel-Party, von der ich nichts weiß?

**Maik**

*(ärgerlich)* Was redest du da?

**Petra:**

Na, eben war Martha da, die trug auch einen Bademantel. Oder ist das die neueste Mode?

**Maik:**

Quatsch, ich war schon im Bett. Was wollte denn Martha von dir?

**Petra:**

Du wirst es kaum glauben, aber sie wollte mir sagen, wie spät es ist.

**Maik:**

Aber ihr habt doch selbst eine Uhr. *(Deutet zur Wand).*

**Petra:**

Das habe ich ihr auch gesagt.

**Maik:**

Weswegen ich hier bin. Ich kann nicht schlafen.

**Petra:**

Dann nehme eine Schlaftablette oder trinke Baldriantee.

**Maik:**

Brauche ich nicht. Es würde schon genügen, wenn du mit diesem Krach aufhörst.

**Petra**

*(patzig)* Von welchem Krach redest du?

**Maik:**

Na, dieses Gerät da. *(Deutet auf den Staubsauger).*

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Petra:**

Dieses Gerät ist ein Staubsauger.

**Maik:**

Meinetwegen ist es ein Staubsauger. Hast du mal auf die Uhr geschaut?

**Petra:**

Ich schaue immer wieder mal auf die Uhr. Vorhin erst. Das hast du doch auch gesehen.

**Maik:**

Dann weißt du auch, wie spät es jetzt ist.

**Petra:**

Natürlich weiß ich das. (*Deutet auf die Uhr an der Wand*) Es ist jetzt kurz nach halb Elf.

**Maik**

(*ungehalten*) Ich brauche deine Uhrzeit nicht.

**Petra:**

Eine eigene Uhrzeit habe ich nicht, wenn du das gedacht haben solltest. Die Uhrzeit gilt für jeden.

**Maik**

(*sehr böse*) Quatsch nicht so dämlich. Ich habe dich nur darauf aufmerksam machen wollen, wie spät es ist.

**Petra:**

Danke vielmals, aber das war nicht nötig. Ich weiß es. (*Deutet zur Wand*) Da hängt die Uhr.

**Maik:**

Und, wie spät ist es?

**Petra:**

Sag mal, kannst du eventuell die Uhrzeit nicht ablesen? Jetzt verstehe ich, warum du übergekommen bist und ständig nach der Uhrzeit fragst.

**Maik:**

Warum habe ich das Gefühl, dass du mich absichtlich missverstehen, um nicht zu sagen veräppeln willst.

**Petra:**

Wenn du das so interpretierst.

**Maik:**

Gut, dann sage ich es jetzt frei heraus. Du bist zu laut.

**Petra:**

Ich zu laut? Ich sage doch gar nichts und singen tu ich beim Reinemachen auch nicht. Meine Mutter hat früher beim Säubern immer gesungen. Das klang schauerlich.

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Maik:**

Ich meinte natürlich dieses Dings da.

**Petra:**

Das Dingsda, wie du sagst, ist ein Staubsauger. Aber ich glaube, das habe ich dir vorhin schon gesagt. Nochmal langsam und zum Mitschreiben: S wie Sau, T wie Tau, A wie Au, B wie Bau, nochmals S, und A und U wie Uau, Ge wie Gau, E wie Eau und R wie Rau. Kapiert?

**Maik**

*(ironisch)* Das hast du jetzt aber gut gemacht. Meinetwegen ist es eben ein Staubsauger.

**Petra:**

Nicht nur deinetwegen, unser aller wegen. Das heißt so, weil es Staub saugt. Wenn es Staub machen würde, hieße es doch Staubmacher.

**Maik:**

Sag mal, spinnen wir? Was reden wir hier für einen Schwachsinn zusammen.

**Petra:**

Du hast damit angefangen.

**Maik:**

Wie dem auch sei. Es ist jetzt nach halb Elf und wir haben Nachtruhe.

**Petra:**

Aber ich hindere euch doch gar nicht, jetzt zu pennen. Oder wolltest du dir bei mir einen Gute-Nacht-Kuss abholen. Das kannst du dir aber abschminken. Da habe ich jetzt keinen Bock drauf. Außerdem küsse ich doch nicht jeden.

**Maik**

*(schreiend)* Wir können aber nicht schlafen!

**Petra**

*(legt den Finger auf den Mund)* Wenn du hier rumschreist, werden die Nachbarn noch rebellisch. Es ist doch Nachtruhe wie du sagst.

**Maik:**

Also jetzt raste ich aus. Du störst uns doch alle mit diesem Krach, den dieser – *(betonend)* - Staubsauger macht.

**Petra:**

Ach das meinst du. Keine Bange, ich bin gleich fertig.

**Maik:**

Hattest du denn tagsüber keine Zeit dafür?

**Petra:**

Doch, aber morgen früh kommt Heiner aus Afghanistan zurück. Da soll alles blitzblank sein.

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Maik:**

Warum das denn, Heiner ist doch wirklich nicht der Ordentlichsten einer. Wenn ich daran denke, wie das früher in seinem Zimmer ausgesehen hat. Da war es bei den Hempels unterm Bett ordentlicher.

**Petra:**

Er war doch beim Bund, dort lernt man Ordnung. Die haben da so eine Mutter, die darauf achtet.

**Maik:**

Von einer Mutter beim Bund habe ich noch nie was gehört, auch wenn jetzt Frauen dienen können und dort neuerdings sogar Kindergärten eingerichtet werden sollen.

**Petra:**

Doch, es ist die Mutter der Kompanie.

**Maik**

*(lachend)* Ach, von dieser Mutter sprichst du.

**Petra:**

Was gibt es denn beim Bund noch für eine Mutter?

**Maik:**

Petra, schon seit Kaiser Willem Zeiten wird der Hauptfeldwebel als Mutter der Kompanie bezeichnet und der Hauptfeldwebel ist immer ein Mann. Der muss besonders streng sein und wird von den Soldaten gefürchtet, weil er eben für Ordnung sorgt.

**Petra**

*(greift sich an den Kopf)* Aber warum nennt man einen Mann denn dann Mutter. Das ist doch widersinnig. Oder ist das vielleicht einer vom anderen Ufer?

**Maik**

*(schlägt sich vor die Stirn)* Nein, so einer ist ein Hauptfeldwebel nicht.

**Petra:**

Aber wieso wird er dann Mutter der Kompanie genannt?

**Maik:**

Weil er eben für alles zuständig ist. Wie eine Mutter sich daheim um alles kümmert.

**Petra**

Aber eine Mutter kümmert sich doch nicht nur um alles, sie umsorgt doch auch die Familie.

**Maik:**

Das macht ein Spieß auch. Die Kompanie ist seine Familie.

**Petra:**

Von was für einen Spieß redest du denn jetzt? Wie kommst du jetzt auf Spieß?

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Maik:**

Petra, der Hauptfeldweibel wird auch Spieß genannt.

**Petra:**

Das verstehe ich nicht. Hat der noch mehrere andere Namen?

**Maik:**

Ich glaube, das hat wenig Zweck, dir das genau auseinander zu klabustern. Ich bin hier, weil ich mich wegen des von dir verursachten Lärms beschweren wollte. Mädels, ich kann nicht einschlafen. Das Dingsda ist zu laut.

**Petra:**

Stell dich nicht so an, ich bin ja auch gleich fertig. Wenn du mich nicht aufgehalten hättest, wäre ich das schon.

**Maik:**

Dein Wort in Gottes Ohr.

**Petra:**

Angeber!

**Maik:**

Wie bitte? Wieso bin ich denn jetzt ein Angeber?

**Petra:**

Weil du dich eben als Gott bezeichnet hast.

**Maik:**

Wie kommst du denn darauf?

**Petra:**

Du hast eben gesagt, dass meine Worte in Gottes Ohr gedungen sind. Und da nur wir beide hier sind, musst du das doch sein. (*Kniert vor ihm nieder*) Vater, vergib mir, ich habe gesündigt.

**Maik:**

Quatsch, ich will bestimmt kein Gott sein. (*Grinsend, salbungsvoll*) Erhebe dich mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben. (*Wieder normal*) Also gut, ich vertraue auf dein Wort, dass du mit diesem Krach gleich fertig bist. (*Drohend*) Sonst hole ich die Polizei.

**Petra:**

Das traue ich dir sogar zu.

**Maik:**

Meinetwegen. (*Ab nach durch die Mitte*).

### 4. **Auftritt**

Wie gehabt, Max

**Petra**

(weiter intensiv beim Saugen).

## Im Pyjama joggt man nicht Leseprobe

### Max

*(kommt gähmend von links)* Kind, jetzt ist aber wirklich Schluss damit. So kenne ich dich doch gar nicht. *(Schaut auf die Uhr)* Es ist schon weit nach halb Elf, zu so später Stunde macht man doch nicht mehr sauber. Hör jetzt bitte auf damit. Sonst werden noch die Nachbarn rebellisch.

### Petra

*(leichtthin)* Sie sind schon rebellisch geworden.

### Max:

Wer war denn hier?

### Petra:

Martha und Maik. Aber ich habe sie abgewimmelt.

### Max:

Na also, dann mach endlich Schluss mit dem Krach.

### Petra

*(stellt den Staubsauger ab, wischt sich die Stirn ab)* Ich bin ja auch schon fertig. Aber es muss doch sauber sein, wenn morgen früh Heiner vom Bund kommt.

### Max:

Warum das denn auf einmal. Oder glaubst du, Heiner macht hier bei uns einen Appell? Na, das fehlte dann gerade noch.

### Petra:

Einen was?

### Max:

Einen Appell. Da müssen alle antreten und es wird alles kontrolliert.

### Petra:

Was denn alles?

### Max:

Na Fingernägel, Hals, Ohren, Taschentuch, Schuhe.

### Petra

*(betrachtet ihre Hände)* Meine Fingernägel sind okay. Meinen Hals habe ich gewaschen, meine Ohren auch und die Schuhe habe ich geputzt. Meinetwegen kann er alles kontrollieren.

### Max:

Dass Heiner so was bei uns macht, wage ich aber zu bezweifeln. Auch wenn er beim Bund Hauptfeldwebel gewesen ist. Du weißt doch selbst, was der früher für ein unordentliches Ferkel war.

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Petra:**

Ja, und du bist sein Vater.

**Max:**

Natürlich bin ich sein Vater. Deiner doch auch.

**Petra**

*(grinsend)* Was ist denn der Vater von einem Ferkel?

**Max**

*(ihr mit dem Finger drohend)* Jetzt weiß ich, worauf du hinaus willst. Wie dem auch sei, mach jetzt bitte Schluss mit dieser Putzerei und gehe auf dein Zimmer. Wir wollen endlich alle schlafen. Gute Nacht. *(Ab nach links)*.

**Petra:**

Nacht Paps. *(Räumt ihre Geräte weg. Geht dann auch nach links und löscht das Licht)*.

### 5. Auftritt

**Heiner**

*Ein Schlüssel dreht sich im Schloss.*

**Heiner**

*(kommt in Bundeswehruniform mit einem großen Seesack durch die Mitte. Macht das Licht an und schaut sich um)* Na ja, dass mir hier jetzt ein großer Empfang bereitet wird, damit habe ich nicht gerechnet. Ich bin ja früher da als ich angekündigt habe. *(Lauscht nach links)* Die pennen sicher alle schon. Es ist ja auch schon spät. *(Stellt seinen Sack ab und schnüffelt)* Hier riecht es ja so, als wenn hier kürzlich sauber gemacht worden ist. Aber wer macht schon abends sauber. So verrückt ist doch keiner. *(Nachdenklich)* Was mache ich denn nun? Wecken will ich die nicht, aber morgen früh werde ich sie überraschen, wenn ich plötzlich am Frühstückstisch auftauche. Wo breite ich denn nun keine müden Glieder aus, die unser Vaterland am Hindukusch verteidigt haben. Ich habe das gottlob jetzt hinter mir und keine Lust, nochmal dorthin zu gehen. *(Kopfschüttelnd)* Wie kann jemand auf so eine Schnapsidee kommen und behaupten, dass wir ausgerechnet in Afghanistan die Heimat verteidigen. Wir haben doch dort Krieg geführt und viele Menschen unglücklich gemacht, also genau das Gegenteil von dem getan, was wir dort eigentlich sollten. Na ja, nicht mein Problem. *(Schlägt sich vor den Kopf)* Ich weiß, was ich mache. Ich gehe auf mein Zimmer. Das wird ja wohl noch existieren. Immerhin wohne ich auch noch hier, wenn ich mal hier bin und ich bin jetzt hier. *(Nimmt seinen Sack auf und geht nach links, ohne das Licht zu löschen)*.

### 6. Auftritt

**Käthe, Max****Käthe**

*(kommt im Nachthemd von links)* Mit wem unterhält sich meine Tochter denn zu so später Stunde noch. *Stutzt:* Nanu, hier ist doch gar keiner. Aber ich habe hier doch vorhin laut und deutlich jemand reden gehört. *(Kratzt sich am Kopf)* Ich werde doch wohl keine Hallinationen haben. Aber hier brennt doch noch das Licht. Also muss doch jemand hier

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

sein. (*Geht nach rechts, kommt gleich wieder zurück*) In der Küche ist schon mal niemand. Das ist jetzt aber wirklich gediegen.

### Max

(*kommt schlaftrunken und gähmend von links*) Sag mal, hast du sie noch alle. Stehst mitten in der Nacht auf und turnst in der Diele rum.

### Käthe

(*schnippisch*) Erstens ist noch nicht mitten in der Nacht. (*Deutet auf die Uhr*) Es ist gerade mal Elf. Und zweitens turne ich nicht hier rum. Meinst du ich würde jetzt heimlich hier Purzelbäume schlagen. Du bist doch selten dämlich.

### Max:

Bitte keine Beleidigungen zu dieser späten Stunde.

### Käthe:

Wann ich jemand beleidige, entscheide ich selbst. Haben wir uns da verstanden?

### Max:

Haben wir. Komm wieder ins Bett? Was wolltest du eigentlich hier?

### Käthe:

Ich habe eine Stimme sprechen gehört.

### Max:

Das wird Petra gewesen sein. Vielleicht hat die sich selbst aufgefordert, endlich mit dem Krach aufzuhören.

### Käthe:

Das könnte so gewesen sein. Heute reden doch viele Leute mit sich selbst.

### Max:

Wie kommst du denn darauf?

### Käthe:

Na, wenn du heutzutage durch die Stadt gehst, reden doch die meisten Leute mit sich selbst. Das scheint neuerdings eine richtige Krankheit zu sein.

### Max:

Das, was du meinst, ist doch keine Krankheit – (*nachdenklich*) – oder vielleicht doch. Die haben alle ein Smartfon oder so was. Früher haben wir uns lustig gemacht, wenn wir jemand dabei ertappt haben, dass er mit sich selbst spricht. Und jetzt gibt fast jeder in aller Öffentlichkeit seine intimsten Geheimnisse preis.

### Käthe

(*entschieden*) Wir haben uns überzeugt, dass hier niemand gesprochen hat und können nun wieder ins Bett gehen.

### Max

(*kopfschüttelnd*) Also nein, hörst du Stimmen, wo gar keine sind.

## Im Pyjama joggt man nicht *Leseprobe*

**Käthe**

(*giftig*) Ich habe eine Stimme gehört und damit basta! Meine Ohren sind noch in Ordnung. Aber vielleicht war das wirklich unsere Tochter. Dass sie aber das Licht hat brennen lassen, kreiende ich ihr morgen an. Das kostet doch Geld.

**Max:**

Wir sind ja noch rechtzeitig gekommen. Jetzt kannst du das Licht getrost ausmachen. Komm jetzt, wir haben hier nichts mehr verloren.

**Käthe**

(*patzig*) Was weißt du schon.

**Max**

(*keck*) Ich weiß viel. Frag mich mal was.

**Käthe:**

Aber sonst bist du noch ganz in Ordnung. Als ob ich jetzt etwas von dir wissen wollte.

**Max**

(*trotzig*) Du hast eben behauptet, ich wüsste nichts. Ich will dir aber beweisen, dass ich viel weiß, mehr als du denkst, dass ich es nicht weiß.

**Käthe:**

Aber sonst bist du noch in Ordnung. Ich lösche jetzt das Licht und damit basta! Stell aber vorher noch die Klingel aus, damit wir nicht gestört werden.

**Max:**

Hältst du das für notwendig?

**Käthe:**

Du hast doch gehört, dass heute pausenlos geklingelt wurde. Ich will ruhig und fest schlafen. (*Herrisch*): Also mach schon!

**Max:**

Gut, wenn du meinst. Aber was ist, wenn wirklich jemand wegen was Wichtigem bei uns vorsprechen will?

**Käthe:**

Aber doch wohl nicht mitten in der Nacht. Mach endlich, was ich dir gesagt habe oder muss ich erst unangenehm werden.

**Max:**

Aber auf deine Verantwortung.

**Käthe:**

(*abwinkend*) Meinetwegen auf meine Verantwortung.

**Max**

(*geht zur Tür und macht sich an der Klingel zu schaffen*) So, jetzt haben wir Ruhe.

**Im Pyjama joggt man nicht**  
***Leseprobe***

**Käthe:**

Dann komm jetzt. (*Geht zum Lichtschalter und löscht das Licht*).

**Max:**

Das ist doch wirklich das Letzte. Lässt die mich doch hier einfach im Dunkeln stehen.

**Käthe**

(*schon in der Tür links*): Nun komm schon! Oder willst du zum Ölgötzen werden.

**Max:**

Da habe ich jetzt bestimmt keinen Bock drauf.